Mitylene auf der kleinasiatischen Insel Lesbos beschriebene, bisher als grosse lichenologische Seltenheit geltende *Ramalina graeca* insofern von Interesse, als sie einen pflanzengeographischen Beweis für die Richtigkeit von FIGARI's Angabe liefert, dass die Schēba aus Griechenland nach Aegypten eingeführt wird, in welchem letzteren, waldlosen Lande auch die übrigen Arten, obwohl durch ganz Europa und die angrenzenden Länder Nordafrikas und des Orients verbreitet, ebenfalls nicht vorkommen. In der Masse vorgefundene Blattfragmente und eine Cupula von *Quercus Cerris* L., sowie eine Kiefernadel (wohl von *Pinus halepensis* MILL.) geben ein anschauliches Bild von dem Waldbestande des Fundortes der Flechten. Die Frage nach der Herkunft dieser Schēba erhielt ein erhöhtes Interesse durch die Thatsache, dass Herr G. SCHWEINFURTH unter den im Juli d. J. in der Nähe der Königsgräber bei Theben gemachten Gräberfunden aus der Epoche der XVIII. Dynastie (ca. 1500 v. Chr.), Entdeckungen die an Reichhaltigkeit und Authenticität unter den bisher gemachten einen hervorragenden Platz einnehmen, einen grossen Korb voll dieser Drogue bemerkt hat. Eine an Herrn MÜLLER ARG. von ihm eingesandte Probe ergab sich als *Parmelia furfuracea* ACH. Bei der conservativen Zähigkeit, mit der die heutige Bevölkerung Aegyptens an vielen Sitten ihrer Vorfahren festhält, ist es kaum zu bezweifeln, dass die Schēba auch schon im „neuen Reiche“ lange vor der Regierung des grossen Ramses II. in ähnlicher Weise wie heut Verwendung fand. Wenn, wie bei dem in diese Periode hinaufreichenden Handelsverkehr der Phoenicier nicht unwahrscheinlich, auch die Bezugsquelle dieselbe gebliebeu wäre, so würden wir in dem jetzt im Bulaq-Museum aufbewahrten Gräberflechten Exemplare aus der griechischen Flora vor uns haben, welche mehrere Jahrhunderte vor der gewöhnlich angenommenen Epoche des trojanischen Krieges gesammelt wurden.

Herr **W. PETERS** machte eine Mittheilung über die von Herrn Major VON MECHOW von seiner letzten Expedition nach Westafrika mitgebrachten Säugethiere und legte darunter ein wohlerhaltenes Exemplar der

merkwürdigen Insectivorengattung *Potamogale* (*P. velox* Du Chaillu) vor.

Die von Herrn Major von Mechow im Innern von Angola eingesammelten Säugethiere sind folgende:

Prosimii.

1. *Galago (Otogale) Monteiri* Gray.

Ein ausgewachsenes und ein junges Exemplar; aus Malange.

Chiroptera.

2. *Epomophorus pusillus* Ptrs.

Aus Malange.

3. *Phyllorhina Commersonii* (Geoffroy).

Aus Malange.

Insectivora.

4. *Potamogale velox* Du Chaillu.

Ein einziges Exemplar dieser merkwürdigen Gattung, von der man anfangs nur ein Fell kannte, nach welchem es von Du Chaillu zu den Raubthieren, von Gray zu den Nagern unter dem Namen *Mythomys* gestellt wurde. Später wurden vollständige Exemplare von Allman und Barboza du Bocage untersucht und nachgewiesen, dass sie zu den Insectivoren gehört. Besonders merkwürdig ist der von Allman hervorgehobene Mangel der Schlüsselbeine, während alle übrigen Insectioren mit vollständigen Schlüsselbeinen versehen sind. Herr Major von Mechow fand in dem Magen nur Insecten, namentlich Heuschrecken. In der einheimischen Sprache heisst das Thier *Cahötscha*. Es wurde am 17. Februar 1881 am Rio Còle, einem Quellfluss des Lucalla, gefangen.

5. *Chrysochloris albirostris* Wagner.

Der Fundort des einzigen von A. Wagner beschriebenen Exemplars war nicht festgestellt, obgleich der Händler, von dem er es erwarb, als Heimath desselben das Kafferland angab. Das von Herrn von Mechow mir übergebene Exemplar stammt aus Kuango.

Glires.

6. *Sciurus lemniscatus* Le Conte.

Ein Exemplar aus Kuango.

7. *Sciurus rufobrachiatus* Waterhouse.

Ein Exemplar, ebenfalls aus Kuango.

8. *Sciurus pyrrhopus* Fr. Cuv.

Ein ausgewachsenes männliches Exemplar aus Kuango.

Obere Schneidezähne gelb, convex glatt. Von den fünf oberen Backzähnen ist der erste kleine wohl entwickelt.

Totallänge 37 cm, Kopflänge 5½ cm, kurzbehaartes Ohr 20 mm, am vorderen Rande 10 mm hoch, obere Backzahnreihe 9½ mm, untere 8½ mm lang.

9. *Georychus Mechowii* n. sp.

G. supra cinereo-ochraceus, subtus pallidior, macula utrinque rufofusca malari.

Long. tota 27 *cm*, *cap.* 66 *mm*, *caud.* 3 *cm*, *plant. sine ungue* 4 *cm.*

Grau ochergelb, unten blasser. Nach aussen von jedem Mundwinkel ein grosser schwarzbrauner Fleck mit rostrothem Rande.

Aus Malange.

Edentata.

10. *Manis tricuspis* Rafinesque, Sundevall.

Ein grosses Exemplar von 85 cm Totallänge, von dem der Schwanz 50 cm einnimmt.

Körperschuppen in 23 Reihen; die mittleren schwächer gekielt und am Rande abgeschliffen, ohne drei Endspitzen.

Aus Malange.